

102743

G4 DIE WELT

GEISTIGE WELT

Rolf Hochhuth stellt die schönsten Stellen der Weltliteratur vor, wie

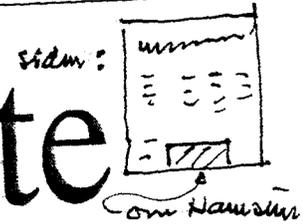
hell und auftrag an:

„Segen der Erde“:

Samstag, 23. Januar 1993

sie entstanden und was sie uns heute bedeuten

Isaks Hütte



Er versuchte, Hitler zu widerstehen – und galt doch als Verräter



Knut Hamsun (1859 - 1952)

DIE WELT

„Segen der Erde“, 1917 erschienen, brachte dem Norweger Knut Hamsun drei Jahre später endlich den Nobelpreis. Daß der große Roman eine ganze Flut „Blut und Boden“-Literatur auslösen würde, das war damals, 15 Jahre vor Ausbruch der Nazi-Zeit nicht absehbar. Es entwickelte sich ein Vierteljahrhundert später zur Tragödie der späten Jahre des Dichters, aus der er nur deshalb lebend herauskam, weil er fast 90 war, als man ihn 1948 aus der Haft entließ, damit er auf seinem Bauernhof sterben könne.

Was war geschehen? Der Epiker, dem Thomas Mann zum 70. Geburtstag am 4. August 1929 mit dem Beiwort „Der größte Lebende“ gehuldigt hatte, war in Deutschland im Hitler-Krieg missbraucht worden. Hamsun hatte aus Sympathie, ja, aus

Liebe zu dem Land, dessen Leser dank seiner Münchner Verleger Albert Langen und Georg Müller mehr zu seinem Ruhm beigetragen hatten als seine norwegischen Mitbürger, die Besetzung Norwegens und Dänemarks durch Hitlers Wehrmacht am 9. April 1940 nicht nur schweigend hingenommen, sondern seine Landsleute öffentlich aufgefordert, den Besatzern friedlich und wohlwollend zu begegnen – was verständlicherweise als Verrat galt.

Und dann bestellte ihn Hitler auch noch nach Berlin, um sich für die Wochenschau mit ihm filmen zu lassen. Und Hamsun, der auch von Goebbels herumgereicht wurde, besichtigte sogar ein deutsches U-Boot.

Die Weltöffentlichkeit verabscheute nun den einstigen Liebling der Götter. War die Öffent-

lichkeit nicht wußte: Hamsun war in die Reichskanzlei gegangen, um so entschieden, so kompromißlos und so mutig, wie kein zweiter Sterblicher das gewagt hätte, dem Schänder seines Vaterlandes die Zusage abzurufen, nach dem „Endsieg“ Norwegen von deutschen Truppen zu räumen und als selbständigen Staat wieder aufleben zu lassen.

Immer wieder kam Hamsun in dem Gespräch auf diese Forderung zurück, und er wies sogar seinen Dolmetscher zurecht, als dem der Mut fehlte, das Gesagte zu übersetzen. Schließlich verließ Hitler wütend und großlos den Raum.

Man darf vermuten: Wäre Hamsun nicht der berühmteste Autor der Welt gewesen, er wäre auf seinem Rückflug nach Norwegen mit dem deutschen Flugzeug „abgestürzt“.

Zwei Jahre später, 1945, begann Hamsuns Tragödie: Der fast taube 89jährige Dichter hatte bis Kriegsende vollständig sein Kurzzeitgedächtnis verloren, war völlig unfähig, sich vor seinen norwegischen Anklägern zu verteidigen. Seine Landsleute warfen ihm seine Bücher, die sie einst als Bestseller gekauft hatten, vor die Tür des Bauernhofs. Der alte Mann war vernichtet, wurde in eine psychiatrische Klinik eingewiesen. Dort schrieb er sein letztes Buch „Auf überwachsenen Pfaden“.

Erst 1978 erschienen die Dokumente „Der Hamsun-Prozess“, die den 26 Jahre zuvor Verstorbenen vollständig rehabilitierten als den größten Sohn seines Volkes seit Ibsen. Sein Werk erscheint auf deutsch im Paul List Verlag, München.

ROLF HOCHHUTH